

„Zivilcourage kann man üben“

Sei aufmerksam! Fühl Dich verantwortlich! Hol Dir Unterstützung! Diese und weitere Tipps gab es gestern beim „Tag der Zivilcourage“ in der Fackelstraße. Eine sichere Stadt lebe davon, dass Menschen füreinander eintreten, betonte Bürgermeisterin Beate Kimmel.

VON HEIDELORE KRUSE

Organisiert hatte den bundesweit stattfindenden Tag für Kaiserslautern die Trainerin für Gewaltprävention Silke Gorges mit dem Netzwerk Zivilcourage Rheinland-Pfalz und dem Polizeipräsidium Westpfalz, unterstützt durch die Stadt. Über Fragen, was den Beobachter einer Notsituation veranlassen kann, diese als solche zu erkennen, zu interpretieren und eventuell einzugreifen – oder eben nicht, kamen die ausgebildeten Trainer für Gewaltprävention und Zivilcourage mit Bürgern ins Gespräch.

Sie erlebe häufig, dass Menschen sich nicht verantwortlich fühlten, deshalb habe sie den Aktionstag initiiert, schilderte Gorges. Zur Demonstration einer Situation, wie sie durchaus am helllichten Tag in der Fußgängerzone passieren könnte, schickte sie ein ungleiches Paar los: Einen kräftigen, großen Mann, der an einer zierlichen Frau zerrte. Sie schrie, er zerrte weiter und im Nu versammelte sich eine Schar Neugieriger um das Geschehen. Sie hätten gleich gemerkt, dass die Szene inszeniert sei, behaupteten zwei Frauen anschließend.

Deeskalieren ohne zu provozieren?

Sara Oliveira indes dachte nicht lange nach: Sie schritt ein und versuchte, die Frau aus dem Griff des Mannes zu befreien. „Ich denke nicht nach“, räumte sie angesichts ihrer spontanen Reaktion ein. Manchmal denke man nicht an seine eigene Sicherheit. Allerdings war eine zweite Frau an ihrer Seite, so dass sie nicht nur auf sich allein gestellt war.

Hauptsächlich ältere Leute unterhielten sich mit den Trainern. „Zivil-



Silke Gorges hat den bundesweit stattfindenden „Tag der Zivilcourage“ in Kaiserslautern organisiert – und war gestern in der Fußgängerzone mit dabei.

FOTO: VIEW

courage kann man trainieren und auch unter Stress abrufen“, sagte Ina Gebhard den Leuten, die ihr von persönlichen Erlebnissen berichteten. Die Aktion zum Tag der Zivilcourage passe zu „Sika“ (Sicheres Kaiserslautern), sagte Beate Kimmel, Bürgermeisterin und Vorsitzende der Initiative. Ein sicheres Kaiserslautern lebe davon, dass Leute füreinander eintreten. Die Frage stelle sich, wie der Be-

obachter deeskalieren könne, ohne dass sein Einschreiten gleich als Provokation wahrgenommen werde. „Wir müssen am subjektiven Sicherheitsgefühl in der Stadt arbeiten“, so Kimmel. Das Schlimmste für sie sei, dass Überfälle sich in den Medien stets stärker transportierten als die vielen Menschen, die einfach nur durch den Stadtpark oder die Innenstadt schlenderten. Positive Statisti-

ken nützten da nichts, wenn jeder mindestens eine Person kenne, die schon eine negative Erfahrung gemacht habe.

„Aufklären und aufräumen“ bei den räumlichen Gegebenheiten und dem Unrat in der Stadt, sprach Sika-Geschäftsführer Benjamin Käfer zwei von vielen unterschiedlichen Baustellen an, die es zum Thema Sicherheit in der Stadt zu bearbeiten gelte.